

Stefan Gehrold

# Kroatien: Konservative Opposition gewinnt Parlamentswahlen

**Deutlicher Sieger der jüngsten kroatischen Parlamentswahlen ist die konservative HDZ, gefolgt von der sozialdemokratischen SDP, die sich nun von der Macht in Zagreb verabschieden muss. Gründe für die Niederlage der bisherigen SDP-geführten Regierungskoalition gibt es viele: Interne Spannungen der Koalitionäre untereinander, dunkle Geschäftspraktiken führender Regierungspolitiker, aber auch die hohe Arbeitslosigkeit in Kroatien sowie die wachsende Staatsverschuldung hatten zu einem Klima im Land geführt, in dem die von Ivica Racan geführte Regierung Schritt für Schritt an Vertrauen verlor. Andere Faktoren wie die strenge Anwendung des d'Hondt'schen Zählverfahrens, die Konterkarierung der Fünf-Prozent-Hürde sowie, mehr noch, das neue Erscheinungsbild der HDZ selbst begünstigten zusätzlich den Aufstieg der Opposition. In der Tat hat die Partei des früheren Präsidenten Tudman kaum mehr etwas gemein mit jenem Sammelbecken nationalistischer Kräfte, die sie seinerseits darstellte – Ergebnis der gründlichen Säuberungsaktion des charismatischen Vorsitzenden Ivo Sanader, der die parteiinternen Zügel straff in der Hand hält und als kroatischer Premier eine neue, eine europäische Politik verspricht, eine Politik jenseits von Krieg und Vertreibung, jenseits von nationalistischer Übersteigerung und sozialistischer Renaissance.**

**Mitte-Links-Bündnis verfügt nicht mehr über die absolute Mehrheit im Parlament**

## ■ Executive Summary

Ex-president Tudjman's party, the conservative HDZ, won Croatia's recent parliamentary elections, gaining a substantial number of votes. Second in line is the social democratic SDP, which was able to hang on to its position despite massive losses, followed by the liberal leftist HNS and the conservative farmers' party HSS. Consequently, the members of the former centre-left coalition government were reduced to no more than 68 seats in Parliament, while the HDZ-led opposition held 72 seats even without its two optional coalition partners, the HNS and the HSS.

The reasons for the unmistakable defeat suffered by Ivica Racan, the former social democratic Prime Minister, are many and varied. Thus, tensions among the six original coalition parties were increasing, certain representatives of the alliance were continually making attempts to enhance their own profile at the expense of the government, leading politicians were enmeshed in a number of obscure business deals, the foreign-trade deficit was growing, unemployment remained high and government indebtedness was soaring. Together with the increasingly definite feeling of the citizens of this Balkan country that despite the quite presentable growth rate of their national economy they were not as well off as they used to be when the former government was in power, these ne-

gative factors ultimately spread an atmosphere throughout the country which sealed the faith of the former coalition government, the *petorka*.

Next to these factors, which are rooted in the management of the country, the fact that a new power fabric has stabilised is partly due to Croatia's complicated voting system. In concrete terms, these complications include the fact that the five-percent hurdle may be circumvented by forming coalitions before an election, the application of proportional representation instead of the first-past-the-post system and, finally, the vigorousness with which the d'Hondt system of counting votes is applied by which any votes received by parties which failed to jump the five-percent hurdle will be shared out among all those parties who succeeded in jumping it.

Finally, the victory of the HDZ, which was able to take the lead in nine out of twelve constituencies, is due to the way in which the party presented itself and its election platform both before and during the campaign, to the way in which it presented its ideas and candidates, partly with some support from abroad, and finally to the personal persuasiveness of its top candidate, Ivo Sanader. With his charisma, the chairman of the party succeeded within a very few years to lead the movement, which was founded by Croatia's former President Franjo Tudjman, out of the depression into which it had been plunged by the death of its founder and the election defeat that followed. Moreover, thanks to his top-quality contacts with other European countries, Sanader successfully purged the party from its old nationalist adherents and established himself as the undisputed leader of Croatia's biggest political party.

Forming a government coalition that is able to get things done will be a problem for Ivo Sanader, Zagreb's probable future Prime Minister, and the solution of that puzzle will largely depend on the decisions of Zlatko Tomcic, the chairman of the HSS. An established professional in politics, Tomcic will certainly try to raise the price for his co-operation in view of the diverse coalition options on offer. No matter who will be represented on the future government as a coalition partner, one thing seems certain: War and displacement, nationalist hype and communist renaissance alike seem to be matters of the past in

Croatia, a country that is now governed by a new type of politician and which, it appears, is now irreversibly committed to its European orientation.

### ■ Keine Überraschung

„Wenn alle nach dieser Nacht ausgeschlafen haben und zur Ruhe kommen, dann wird man sich zusammensetzen und eine Lösung finden, die die beste im jetzigen Zeitpunkt für unser Land ist“. So der Kommentar eines HDZ-Parteifunktionärs kurz nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses. Die Aussage war symptomatisch für die Stimmung beim Wahlsieger: Verhaltene Freude und Besonnenheit kennzeichneten die ersten Statements am „Trg Zrtava Fasizma“. Konzentriert und ohne übertriebenen Siegestaumel stellte sich Sanader den Fragen der Journalisten. Gerade ausländische Medienvertreter torpedierten den 54-jährigen mit Fragen nach der Kooperation mit dem Haager Kriegsverbrechertribunal, die dieser geduldig und in fließendem Englisch beantwortete.

Die Umfragewerte hatten sich mehr und mehr stabilisiert. Insbesondere war bei den jüngsten Umfragen die Zahl der bisher Unentschlossenen stark zurückgegangen. Von daher kann angesichts des klaren Sieges der Opposition nicht wirklich von einer Überraschung gesprochen werden. Aufgrund des komplizierten Wahlrechts, das die Bildung von Kleinstfraktionen im Parlament begünstigt, hing in der Folgezeit alles vom Verhandlungsgeschick der Vorsitzenden der potenziellen Regierungsparteien ab. Unabhängige Wahlbeobachterorganisationen hatten bestätigt, dass die Wahlen ohne Zwischenfälle verlaufen waren.

### ■ Konservative HDZ deutlich stärkste Partei

Die Partei des 1999 verstorbenen Präsidenten Dr. Franjo Tudman stellt mit 62 Abgeordneten die größte Fraktion im neu gewählten Parlament und verdoppelte damit beinahe die Zahl ihrer Sitze. Zweitstärkste Partei wurden die Sozialdemokraten (SDP). Sie büßten stark ein und entsenden nur noch 34 Abgeordnete ins Parlament. Etwa gleichstark schnitten die linksliberale Volkspartei (HNS) und die konservative Bauernpartei (HSS) ab. Beide waren bislang Regierungsparteien im Mitte-Links-Bündnis. Während die

■ Die Partei des 1999 verstorbenen Präsidenten Dr. Franjo Tudman stellt mit 62 Abgeordneten die größte Fraktion im neu gewählten Parlament und verdoppelte damit beinahe die Zahl ihrer Sitze. Zweitstärkste Partei wurden die Sozialdemokraten (SDP). Sie büßten stark ein und entsenden nur noch 34 Abgeordnete ins Parlament.

HNS erhebliche Zugewinne verbuchen konnte, verlor die Bauernpartei zum Teil drastisch. Die HNS ist jetzt mit neun Abgeordneten und die HSS mit zehn Abgeordneten im Parlament vertreten. Die hochgesteckten Ziele nicht erreichen konnte die rechtsliberale Liste DC/HSLs. Im Vorfeld sprachen die Vorsitzenden von bis zu 25 Sitzen im Parlament. Tatsächlich erreichte die Liste landesweit nicht einmal fünf Prozent und schickt nunmehr zwei Repräsentanten (von der HSLs) in das Abgeordnetenhaus. Das Demokratische Zentrum (DC) hatte sich im Frühjahr 2000 von der HDZ abgespalten. Die Fraktion, die zuletzt nur aus drei Mitgliedern bestand, war im Januar 2000 über die HDZ-Liste ins Parlament eingezogen. Nicht einmal der Vorsitzende Granic konnte seinen Sitz im Parlament verteidigen. Damit dürfte die politische Karriere des ehemaligen Außenministers, der das Dayton-Abkommen von kroatischer Seite aus verhandelt hatte, beendet sein. Die sozialliberale HSLs war bis zum Sommer 2002 zweitstärkste Regierungspartei. Nach einem Regierungskrisenstakkato verließ die HSLs dann die Regierung. Premier Racan konnte zur Verteidigung der Regierungsmehrheit auf die regierungstreuen liberalen Abgeordneten bauen. Diese verblieben in der Koalition und gründeten eine neue Partei, die LIBRA. Die LIBRA selbst sowie die bereits 1997 abgespaltene kleine LS (Liberale Partei) spielten keine Rolle und blieben, wie auch die Istrische Regionalpartei (IDS), landesweit unter der Fünf-Prozent-Hürde. Sie werden dennoch im neuen kroatischen *Sabor* vertreten sein, nachdem das Wahlrecht den Parteien die Möglichkeit der Bildung von Vorwahlkoalitionen einräumt (LIBRA 3, IDS 5, LS 2 Abgeordnete). Diesmal ohne Vorwahlkoalition ging die rechtsnationale HSP ins Rennen und erreichte einen Achtungserfolg. Sie ist im neuen Parlament mit acht Abgeordneten vertreten. Änderungen in den Statuten der Partei sowie zunehmend moderate Töne, auch im Wahlkampf, machten die HSP offensichtlich für nationalkonservative Wähler hoffähig.

Die alte Regierungskoalition verfügte damit, selbst unter Einbeziehung aller möglichen Mandate, nur noch über 68 Sitze im Parlament und hatte somit keine Mehrheit mehr, wohingegen die Opposition, bestehend aus HSLs, HDZ und HSP, wie sich sehr schnell zeigte, mindestens 72 Sitze hatte.

■ Die alte Regierungskoalition verfügte, selbst unter Einbeziehung aller möglichen Mandate, nur noch über 68 Sitze im Parlament und hatte somit keine Mehrheit mehr, wohingegen die Opposition, bestehend aus HSLs, HDZ und HSP, wie sich sehr schnell zeigte, mindestens 72 Sitze hatte.

■ **Premier Ivica Racan (SDP) räumte die Niederlage in einer ersten Stellungnahme ein. Die zunächst als Sechs-Parteien-Koalition gestartete Regierung hatte mit zu vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Bürger hatte einfach nicht das Gefühl, die Regierenden könnten die Probleme des Landes meistern.**

## ■ **Niederlage der Mitte-Links-Regierung**

Premier Ivica Racan (SDP) räumte die Niederlage in einer ersten Stellungnahme ein. Die zunächst als Sechs-Parteien-Koalition gestartete Regierung hatte mit zu vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Bürger hatte einfach nicht das Gefühl, die Regierenden könnten die Probleme des Landes meistern. Nachdem zunächst die IDS bereits im Jahr 2001 die Koalition verlassen hatte und dann im Sommer 2002 die HSLS ausgezogen war, war die Mehrheit der Koalition dünn geworden. Zudem versuchten einzelne Vertreter des Bündnisses immer wieder, sich auf Kosten der Regierung zu profilieren. Trotz zum Teil erheblicher außenpolitischer Erfolge und des akzeptablen Wirtschaftswachstums sowie einer erstaunlichen Währungsstabilität drängte sich dem Wähler subjektiv der Eindruck auf, es gehe ihm schlechter als früher. Partiiell lag dies daran, dass die Regierung ihre Erfolge nicht hinreichend gut kommunizierte, partiiell daran, dass der Bürger den Erfolg als Erfolg unabhängiger Institutionen begriff (Notenbankpolitik als Garant für starke Währung). Dann machte auch eine Reihe undurchsichtiger Geschäft hochrangiger Politiker (genannt wurde immer wieder Bauminister Cacic, aber auch der ehemalige Wirtschaftsminister Fizulic) dem Wähler die Mitte-Links-Option nicht eben sympathisch. Zuletzt waren aber auch harte und für die Regierung bittere Fakten ausschlaggebend: Neben dem stetig wachsenden Außenhandelsdefizit und der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit (ca. 19 Prozent) thematisierte die Opposition im Wahlkampf mit Erfolg die hohe Staatsverschuldung, insbesondere im Ausland: Sie war im Jahr 2003 auf 13,3 Milliarden US-Dollar angewachsen und damit höher als die Gesamtverschuldung der Bundesrepublik Jugoslawien im Jahr 1989. Zudem konnte die Opposition darauf verweisen, dass die Regierung unter Führung der HDZ in neun Jahren sich nicht höher verschuldet hatte als die SDP-geführte Regierung seit dem Jahr 2000. Dabei waren 50 Prozent der Schulden der HDZ noch Restschulden der Bundesrepublik Jugoslawien gewesen, zu deren anteiliger Übernahme sich die Nachfolgestaaten international verpflichtet hatten.

Die Niederlage der *Petorka* (Regierungskoalition) hatte viele Ursachen und war absehbar.

## ■ **Kompliziertes Wahlrecht verhindert klare Mehrheiten im Parlament**

Bereits bei den letzten Parlamentswahlen im Jahr 2000 wurde die Wirkung der Fünf-Prozent-Hürde als Sperre zur Beteiligung von Kleinstparteien durch die Möglichkeit der Bildung von Vorwahlkoalitionen konterkariert. Dadurch erhielten Parteien die Chance zur Entsendung von Abgeordneten und zur Regierungsbeteiligung, die unter strenger Anwendung der Fünf-Prozent-Hürde nicht im Parlament vertreten wären. Dies gilt z.B. für die Parteien HNS, LS (jeweils zwei Abgeordnete) und HKDU (ein Abgeordneter). Nicht verwunderlich war daher auch die Zahl von 87 Parteien, die sich den Bürgern zur Wahl stellten. Kroatien war in zehn Wahlkreise aufgeteilt, wobei die Fünf-Prozent-Hürde für jeden Wahlkreis galt. Dies gibt z.B. der IDS, die in Istrien regelmäßig stärkste Partei wird, die Möglichkeit, ohne die Bildung einer Vorwahlkoalition im Parlament vertreten zu sein. Dennoch hatte sich die IDS in Istrien auf eine Vorwahlkoalition mit der SDP geeinigt. Eine Verpflichtung zur Bildung von landesweiten Vorwahlkoalitionen besteht nicht. Vielmehr kann die Bildung von Vorwahlkoalitionen auf bestimmte oder auch nur einen Wahlkreis beschränkt sein.

Das Mehrheitswahlssystem ist dem kroatischen Wahlgesetz unbekannt. Es gilt Verhältniswahlrecht. Die Listen hatten die Parteizentralen und -präsidien für sämtliche Wahlkreise entworfen.

Eine weitere Besonderheit ist die Anwendung des strengen Verfahrens nach d'Hondt, das so in Westeuropa unbekannt ist: Die Stimmen, die für Parteien abgegeben werden, die die Fünf-Prozent-Hürde nicht meistern, werden in einem Korb gesammelt. Nach einem vorgegebenen Schlüssel werden sie dann unter den Parteien aufgeteilt, die den Einzug ins Parlament schafften. Diese Regelung wiederum begünstigt die großen Parteien, da die stärkste Partei aus dem Korb 50 Prozent der Stimmen erhält usw.

Neben den regionalen Wahlkreisen existieren noch zwei Wahlkreise, von denen einer für die Minderheiten reserviert ist. Der Wähler kann sich noch im Wahllokal entscheiden, ob er seine Stimme in diesem Wahlkreis abgeben möchte oder für seinen regionalen Wahlkreis stimmen möchte. Eine vorherige Angabe

■ **Das Mehrheitswahl-  
system ist dem kroatischen  
Wahlgesetz unbekannt. Es  
gilt Verhältniswahlrecht.  
Die Listen hatten die Par-  
teizentralen und -präsidien  
für sämtliche Wahlkreise  
entworfen.**

der Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit ist nicht erforderlich. Der zwölfte Wahlkreis hingegen ist für die im Ausland lebenden kroatischen Staatsbürger bestimmt. Die Parlamentswahlen begannen so bereits am Abend des 21. November mit der Stimmabgabe in Neuseeland.

### ■ HDZ gewinnt neun von zwölf Wahlkreisen

■ Bis auf Zagreb, Istrien und den Minderheitenwahlkreis lag überall die HDZ vorn.

Bis auf Zagreb, Istrien und den Minderheitenwahlkreis lag überall die HDZ vorn.

In Zagreb erhielt die SDP 29,68 Prozent der Stimmen, dicht hinter ihr folgte die HDZ mit 24,8 Prozent. Die HNS erreichte nur 10,65 Prozent und blieb damit unter den Erwartungen. Sowohl die HSS als auch die Koalition HSLs/DC blieben unter der Fünf-Prozent-Hürde. Erneut wurde deutlich, dass die HSS als Regional- und Klientelpartei eben in den Ballungszentren nicht reüssieren kann. Besonders enttäuscht waren die Vertreter des rechtsliberalen Bündnisses DC/HSLs. Aber auch Budisa, Vorsitzender der HSLs, muss sich einer ungewissen Zukunft stellen. Aus seiner Partei zogen nur die profilierten Bürgermeister Durda Adlesic (Bjelovar) und Ivan Cehok (Varazdin) ins Parlament ein; die Generalsekretärin Dorica Nikolic verlor ebenfalls ihren Parlamentssitz.

Im Zweiten Wahlbezirk (Bjelovar) siegte die HDZ mit 30,74 Prozent über die SDP/Libra Koalition, die mit 21,97 Prozent folgt. Die HSS erreichte in diesem Bezirk 14,53 Prozent und die HSLs/DC lagen mit 6,25 Prozent knapp über der Grenze.

Auch im dritten Wahlbezirk (Varazdin) lag ebenfalls die HDZ mit 23,81 Prozent vor der SDP/Libra mit 22,62 Prozent. Die HNS konnte sich hier auf 16,92 Prozent steigern. Die HSS sowie die HSLs/DC lagen mit 8,09 Prozent und 6,47 Prozent knapp über den fünf Prozent.

Im vierten Wahlbezirk (Osijek) wurden folgende Ergebnisse erzielt: Die HDZ lag mit 34,81 Prozent an der Spitze, ihr folgte SDP/LS/Libra mit 19,19 Prozent. Die HSS erreichte hier 8,53 Prozent und die HNS 7,04 Prozent.

Auch im fünften Wahlbezirk (Slavonski) Brod siegte die HDZ mit 41,32 Prozent. Die SDP erreichte nur 15,04 Prozent. Die HSS folgte mit 9,69 Prozent.

Ein ähnliches Bild im sechsten Wahlbezirk (Sisak), in dem die HDZ mit 32,49 Prozent an der Spitze lag. Die SDP/LS erreichten nur 24,67 Prozent und die HNS 8,13 Prozent, die HSS 7,54 Prozent.

Im siebten Wahlbezirk (Karlovac) lag die HDZ mit 33,83 Prozent vor der SDP mit 22,33 Prozent. Die HSS erreichte 8,17 Prozent und die HNS 7,10 Prozent.

Im achten Wahlbezirk (Pazin/Istrien) siegte die SDP/IDS Koalition mit 42,17 Prozent, die HDZ erhielt 17,60 Prozent. Die Rentnerpartei HSU erreichte in einer Koalition mit der PGS 10,92 Prozent.

In Zadar, dem neunten Wahlbezirk, siegte die HDZ überraschend deutlich mit 49,87 Prozent über die SDP mit 14,16 Prozent. Die HSS und HNS schafften knapp die Hürde mit 6,36 Prozent und 5,26 Prozent.

Im zehnten und letzten Wahlbezirk (Split) ein vergleichbares Bild: 40,32 Prozent für die HDZ, SDP/Libra/LS erhielt 22,91 Prozent und der HNS 6,73 Prozent. Die HSS kam auf 5,28 Prozent.

Den elften, das heißt den für die im Ausland lebenden Kroaten reservierten Wahlkreis gewann die HDZ mit 71,36 Prozent klar für sich. Die HSLS/DC erreichten 7,08 Prozent und die HSS schaffte nur knapp die Fünf-Prozent-Hürde.

Schon nach den ersten Hochrechnungen hatte die HDZ 62 Sitze im Parlament, die SDP 34 Sitze, die HSS zehn, die HNS neun, die HSP acht Sitze, ihnen folgte die IDS mit fünf Sitzen, die HSLS/DC sowie Libra kamen auf drei Sitze.

Keine Rolle spielte das Bündnis HIP/HB des Tudman-Sohnes Prof. Dr. Miroslav Tudman mit dem aus der HDZ ausgeschlossenen Dr. Ivic Pasalic. Die Liste hatte in der letzten Phase mit antieuropäischen Plakaten geworben. Das Vertrauen der Wähler erwarb sie sich damit offensichtlich nicht. Sanaders Einschätzung nach dem von ihm initiierten Parteiausschluss Pasalics, der Schritt kostete ihn am rechten Rand ein paar Prozent, bringe jedoch dafür in der Mitte zehn Prozent, wurde so eindrucksvoll bestätigt.

Ganz offensichtlich hatte der HDZ auch die Tatsache geholfen, dass sie die einzige Partei war, die sich einigermaßen auf die Wahlen vorbereitet hatte. Außer ihr hatte sich offensichtlich nur noch die SDP professionelle Hilfe aus dem Ausland geholt. Auch wenn sie spät begann, so war doch in der Plakatierung, den

■ **Ganz offensichtlich hatte der HDZ auch die Tatsache geholfen, dass sie die einzige Partei war, die sich einigermaßen auf die Wahlen vorbereitet hatte. Außer ihr hatte sich offensichtlich nur noch die SDP professionelle Hilfe aus dem Ausland geholt.**

Fernsehspots und der Anzeigenschaltung eine Systematik zu erkennen: Angriffsphase, Positivphase, Kandidatenprofilierungsphase. Dabei kam der HDZ die Tatsache zur Hilfe, dass sie gemeinsam mit der HNS deutlich den charismatischsten Spitzenkandidaten aufzubieten hatte. Alle anderen Parteien begannen praktisch erst vier Wochen vor dem Termin mit dem Wahlkampf, Canvassingstände waren Mangelware. Es fehlte auch an einem klaren Konzept und an Vorgaben für die Parteigliederungen in der Fläche; also an Dingen, die nicht unbedingt mit fehlenden finanziellen Mitteln zu erklären sind. Definitiv benötigen die kroatischen Parteien einen Professionalisierungsschub in Sachen Wahlkampfmanagement.

### ■ Ivo Sanader steht für eine neue HDZ

Nach dem für die HDZ katastrophalen Jahrtausendwechsel mit dem Tod des Parteigründers Dr. Tudman und den verlorenen Parlaments- und Präsidentschaftswahlen drohte ihr der völlige Zusammenbruch. Hinzu kam, dass die HDZ zu Beginn der neunziger Jahre nicht als Partei, sondern als Bewegung zur Herbeiführung der kroatischen Unabhängigkeit gestartet war. Auch Staatspräsident Mesic war bis 1994 Mitglied der Partei.

Der im Mai gewählte Vorsitzende Dr. Ivo Sanader galt als der kleinste gemeinsame Nenner, auf den sich die Delegierten einigen konnten. Beobachter bezeichneten den ehemaligen stellvertretenden Außenminister als schwach und die Wahl Sanaders als Versuch, einer sterbenden nationalistischen Partei ein moderates Image zu verleihen. Dreieinhalb Jahre nach Sanaders Schilderhebung muss konstatiert werden, dass Ivo Sanader sämtliche Kritiker von links und rechts eindrucksvoll widerlegt hat. Sanader, der fließend mehrere Fremdsprachen spricht, gelang es, auch aufgrund seiner großen außenpolitischen Erfahrung, maßgebende europäische Politiker als Freunde zu gewinnen. Besonders beeindruckend war jedoch der Säuberungsprozess, den der Vorsitzende in seiner Partei in Gang setzte. Selbst seine stärksten Kritiker mussten Sanader zugestehen, dass er mittlerweile der unumschränkte Herrscher in der größten kroatischen Partei ist. Die massiven Auseinandersetzungen mit dem nationalistischen Flügel der Partei führten suk-

■ Dreieinhalb Jahre nach Sanaders Schilderhebung muss konstatiert werden, dass Ivo Sanader sämtliche Kritiker von links und rechts eindrucksvoll widerlegt hat. Ihm gelang es, auch aufgrund seiner großen außenpolitischen Erfahrung, maßgebende europäische Politiker als Freunde zu gewinnen. Besonders beeindruckend war jedoch der Säuberungsprozess, den der Vorsitzende in seiner Partei in Gang setzte.

zessive zur Entmachtung und zum Parteiausschluss der entsprechenden Politiker. Trotz des für westeuropäische Verhältnisse ungekannten Ausmaßes der Säuberung wurde Sanaders Position nicht beschädigt. Jeder neue Schlag gegen seine Widersacher stärkte ihn nur.

Sanader gelang es im letzten Jahr auch, zunehmend neue Gesichter und junge Politiker um sich zu scharen, die sein Vertrauen genießen. Neben seiner Stellvertreterin, Jadranka Kosor, die als Journalistin auch in Medienkreisen einen guten Ruf hat, wird auch Sanaders ehemaliger Kabinettschef, der 35-jährige Mittelständler Gordana Jandrokovic aus Bjelovar im nächsten Parlament vertreten sein. Als gute Fachleute gelten auch Ivan Suker (Finanzen), Dr. Miomir Zuzul (ehemaliger Botschafter in Washington: Außenpolitik) und Bozidar Kalmeta (Kommunales), die sämtlich den Listenplatz 1 in ihren Wahlkreisen belegten und eindeutig zur Post-Tudman-Generation gehören. Kurz vor der Wahl benannte Sanader zudem Dr. Ante Babic (36), einen anerkannten Ökonomen mit Harvard-Examen, zum wirtschaftspolitischen Sprecher der Partei. Babic gab aufgrund seines parteipolitischen Engagements seine Position als Abteilungsleiter in der kroatischen Notenbank auf.

Stimmen, die aufgrund des Sieges der HDZ jetzt den Rückfall des Landes in nationalistische Politikmuster prognostizierten, mussten sich den Vorwurf gefallen lassen, sich in den letzten Jahren (insbesondere seit dem Jahr 2000) mit der kroatischen Politik nicht ausreichend befasst zu haben.

### ■ Wie geht es weiter?

Analysten sagten bis kurz vor den Wahlen ein Kopf-an-Kopf-Rennen voraus. Das Oppositionslager mit HDZ, DC/HSLs und HSP würde voraussichtlich eine geringe Mehrheit erreichen. Sanader wusste jedoch, dass die Bildung einer Regierungskoalition mit der HSP im Ausland äußerst kritisch betrachtet würde. Eine andere Option musste daher für Sanader vorzugswürdig sein:

Entscheidende Bedeutung kam dem Verhalten der Bauernpartei (HSS), genauer gesagt, dem Verhalten des HSS-Vorsitzenden und Parlamentspräsidenten Zlatko Tomcic zu. Tomcics HSS hat ebenso wie die HDZ Beobachterstatus in der EVP. Die HSS war bis-

■ Stimmen, die aufgrund des Sieges der HDZ jetzt den Rückfall des Landes in nationalistische Politikmuster prognostizierten, mussten sich den Vorwurf gefallen lassen, sich in den letzten Jahren (insbesondere seit dem Jahr 2000) mit der kroatischen Politik nicht ausreichend befasst zu haben.

lang zweitgrößte Regierungspartei in der Fünf-Parteien-Koalition gewesen. Obwohl die HSS vielfach selbst eingestand, dass ihr die HDZ programmatisch näher stand, betrachtete Tomcic den Verbleib in der Mitte-Links-Regierung als folgerichtig: Eine nach seiner Meinung nicht reformierte HDZ konnte für die HSS kein Koalitionspartner sein. Dennoch waren die Töne zunehmend weniger feindselig geworden. Die HSS zog mit Vorbedacht ohne klare Koalitionsaussage in den Wahlkampf. Und auch wenn die HDZ zunächst noch mit dem Slogan warb: „Wer für die HSS stimmt, stimmt für die SDP“, so erneuerte Sanader kurz vor den Wahlen sein Koalitionsangebot an die HSS. Unstreitig ist wohl, dass der Pragmatiker Tomcic die Koalition mit den früheren Partnern gern fortgesetzt hätte. Nachdem nun die Koalition, auch unter Einbeziehung aller Kleinstparteien und der Stimmen der Minderheiten keine Mehrheit mehr hatte, musste Tomcic sich umorientieren. Tomcic, der als Politprofi gilt, kennt jedoch seine Position und stellte in den Koalitionsverhandlungen entsprechend weitgehende Forderungen. Sanaders Trumpf-As blieb die HSP: Würde man sich nicht einigen können, so stand sie aus Sicht der HDZ als erheblich bequemerer Koalitionspartner zur Verfügung. HSP-Vorsitzender Anto Dapic hatte sich bereits vor der Wahl entsprechend festgelegt.

Dass das Bündnis DC/HSLs mit der HDZ koalieren würde, um eine Regierungsbeteiligung zu erreichen, stand bereits seit langem fest.

Unwahrscheinlich, weil nicht erforderlich, war eine große Koalition. Diese war in den letzten Wochen zunehmend, zuletzt von der linksliberalen Wochenzeitung *Nacional*, diskutiert worden. Racan und Sanader hatten entsprechende Überlegungen jedoch immer dementiert.

■ **Trotz aller noch andauernden Folgen des Transformationsprozesses und der Schatten der kriegerischen Auseinandersetzungen, die noch über Jahre auf dem Land lasten werden: Die neunziger Jahre mit Krieg und Vertreibung gehören für Kroatien endgültig der Vergangenheit an.**

### ■ **Die kroatische Politik schließt mit der Vergangenheit ab**

Trotz aller noch andauernden Folgen des Transformationsprozesses und der Schatten der kriegerischen Auseinandersetzungen, die noch über Jahre auf dem Land lasten werden: Die neunziger Jahre mit Krieg und Vertreibung gehören für Kroatien endgültig der Vergangenheit an. Nach dem gewonnenem Unabhän-

gigkeitskrieg und den nationalistischen Übersteigerungen sowie der Renaissance der Postkommunisten beginnt jetzt ein Zeitalter, in dem ein neuer kroatischer Politikertypus die politische Bühne betritt.